ZukunftGAUTING
Bürgeroffensive für einen starken Ort e.V.

asto ECOPARK Gauting

Geplantes Gewerbegebiet im „Unterbrunner Holz“

FAKTENCHECK

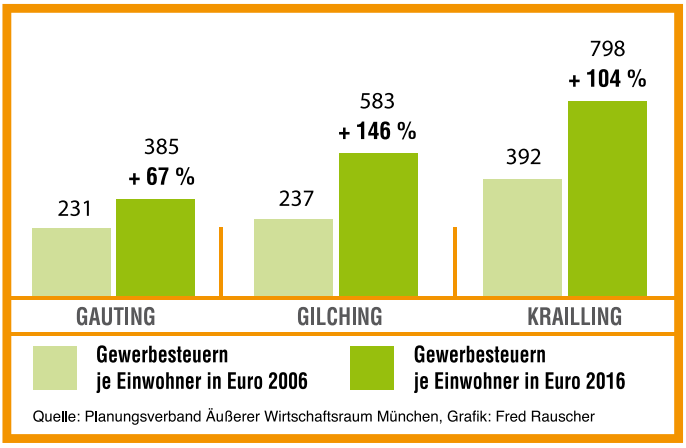
Fragen & Antworten

rund ums geplante Gewerbegebiet

Asto ECOPARK Gauting - Gewerbegebiet im Unterbrunner Holz – Faktencheck

Die Gemeinde Gauting agiert seit Jahren am Rande des Nothaushaltes. Jede freiwillige Aufgabe der Gemeinde steht auf dem Prüfstand, die Unterstützung des lebendigen Vereinslebens, der Kultur, des Sports, der Kindergärten, die Unterhaltung und notwendige Sanierung des wunderschönen Freibades sind immer wieder gefährdet.

Anders als die Nachbargemeinden hat Gauting es jahrzehntelang versäumt, die Gewerbesteuereinnahmen zu steigern und attraktive Rahmenbedingungen für Gewerbe zu schaffen. Dies nachzuholen, ist eine zentrale Aufgabe für Gauting zum Wohle der heutigen Bevölkerung, aber auch der nächsten Generationen.



Entwicklung Gewerbesteuern Gauting - Gilching - Krailling

Die Realisierung des geplanten 20 ha-Gewerbegebietes im Unterbrunner Holz (Nettobaufläche) ist daher für Gauting von größter Bedeutung, um den Ort lebenswert zu erhalten und zukunftsfähig zu entwickeln.

Bedauerlicherweise versuchen einige Gruppierungen aus Gilching das Vorhaben zu verhindern mit zahlreichen, teilweise sehr widersprüchlichen Behauptungen. Wir haben am 16.9.2018 eine öffentliche Begehung des Areals gemeinsam mit Fachleuten durchgeführt und einen sorgfältigen Faktencheck vorgenommen. Wir stellen die zentralen Einwände auf den Prüfstand.

FAKTENCHECK

Gauting entwickelt doch bereits Gewerbegebiete – muss dann noch zusätzlich am „Unterbrunner Holz“ Gewerbe angesiedelt werden?

Am Pennykreisel an der Ammerseestrasse (Handwerkerhof) und westlich des Asklepios-Geländes entstehen für bereits in Gauting ansässige Unternehmen Gewerbeflächen, um diese Unternehmen langfristig in Gauting zu halten. Wird dies nicht realisiert, droht ein Verlust von Gewerbe, Arbeitsplätzen und sinkende Gewerbesteuereinnahmen.
Erst die Ansiedelung von weiteren Unternehmen im Gewerbegebiet asto ECOPARK Gauting ermöglicht es dringend zusätzliche Gewerbesteuereinnahmen zu realisieren.

Gauting hat bereits in unmittelbarer Nähe zum Unterbrunner Holz bislang ungenutzte Gewerbeflächen – warum bebaut man nicht erst diese?

Diese Flächen („Unterbrunn 14“) liegen eingezäunt auf dem Gelände des Flughafens Oberpfaffenhofen, sind nur für autorisiertes Personal nach strengen Sicherheitskontrollen zugänglich und knapp 2 km vom Eingang des Flughafens entfernt. Eine Zufahrt kreuzt die Start- und Landebahn. Die Flächen auf dem Flughafen selbst sind außerdem nur für „flugaffines“ Gewerbe zulässig, können nicht erworben werden und sind durch Bestandsbebauung eingeschränkt, scheiden also für die meisten Betriebe aus. Der Flughafen als Eigentümer dieser Flächen kann im übrigen nicht zur Entwicklung gezwungen werden.

Gibt es nicht bessere Standorte, die weniger belastend für die Natur sind?

Die Gemeinde hat sehr sorgfältig und unterstützt durch externe Fachplaner zwölf theoretisch in Betracht kommende Standorte nach den hier verbindlich anzuwendenden Kriterien evaluiert. Kein Standort ist perfekt, der ausgewählte Standort hat aber eindeutig am besten abgeschnitten.

Sturm- und Käferschäden im Unterbrunner Holz Luftbild: Google Earth

Was ist denn mit den Kiesabbauflächen oder den Flächen der sog. Alternative B, wären diese nicht eine bessere Wahl?

Die Kiesabbauflächen sind keine ernsthafte Option, da hier noch langlaufende private Abbauverträge bestehen und im Anschluss an den Abbau eine Renaturierung vorgegeben ist. Die Auswahl dieser Flächen würde ebenso wie die von Alternative B massiv gegen das gesetzlich vorgegebene Anbindungsgebot (öffentlicher Verkehr, Nahversorgung usw.) verstoßen. Die für ein erfolgreiches Gewerbegebiet so wichtigen Synergieeffekte mit anderen Unternehmen in direkter räumlicher Nachbarschaft bleiben hier völlig auf der Strecke. Zudem würden sie im vom Zweckverband geplanten neuen Wasserschutzgebiet liegen.
Wer diese Standorte der Gemeinde Gauting als bessere Alternative vorschlägt, will bewusst Gauting die notwendige Erhöhung der Gewerbesteuereinnahmen verweigern.

Der Planungsumgriff für das Gewerbegebiet ist doch mit 59 ha viel zu groß, Gauting muss bescheidener werden!

Die zu bebauende Fläche beträgt lediglich 20 ha! Außerdem kann nur durch den großen Planungsumgriff sichergestellt

werden, dass die notwendigen bewaldeten Ausgleichsflächen direkt neben den Baufeldern angelegt werden und nicht irgendwo in Bayern, wo sie Gilchinger und Gautinger Bürgern nichts nützen. Außerdem wird durch die direkte Anlage der Ausgleichsflächen neben den Baufeldern sichergestellt, dass die Baufelder später nicht weiter in den Wald hinein „wuchern“ können.

Sie beantworteten alle Fragen vor Ort: v.l.: Dr. Bernd Schulze-Middelich (GF asto ECOPARK Gauting, Dr. Brigitte Kössinger, 1. BGM Gauting, Dr. Stephan Gampe (zuständiger Forstdirektor, AELF Bayern), Dr. Andreas Albath (Vorstand ZukunftGAUTING) Foto: eventfoto-muc.com

Das Gewerbegebiet soll geschützten Bannwald im Landschaftsschutzgebiet zerstören – das ist doch Frevel!

Tatsache ist, dass das – nur zum kleinen Teil - durch das Gewerbegebiet betroffene Unterbrunner Holz überwiegend als Fichtenmonobestand charakterisiert ist, der in diesem Bereich nach der gerade erst veröffentlichten Einschätzung der Forstbehörden durch den Klimawandel und den Borkenkäfer keine langfristige Perspektive mehr hat. Gauting wird als Ausgleichsmaßnahme die wegfallenden Fichtenbestände durch gesunden Mischwald ersetzen. Durch Bäume unterschiedlicher Höhe und entsprechende Gestaltung wird auch für ein optisch ansprechendes Erscheinungsbild gesorgt. Und dabei wird Gauting 10 % mehr Waldfläche als heute schaffen – es wird hinterher mehr und nicht weniger Wald geben! Schließlich rückt der neue Wald direkt an die Gilchinger Gewerbeflächen heran – zum Nutzen auch der Gilchinger Bürger und als wichtiger Beitrag zur Erhaltung von Erholungsflächen. Dr. Gampe hat ausdrücklich bestätigt, dass die Umwandlung von Bannwaldflächen in Gewerbeflächen zulässig ist, sofern solche anspruchsvollen Ausgleichmaßnahmen durchgeführt werden.

Das geplante Gewerbegebiet liegt mitten im Wasserschutzgebiet – das ist doch ein Ausschlußkriterium?

Die in dem Planungsgebiet liegenden Brunnen, die ursprünglich zur Klassifizierung als Wasserschutzgebiet geführt haben, mussten auf Anweisung des Wasserwirtschaftsamtes bereits vor Jahren wegen mangelnder Schutzfähigkeit geschlossen werden.

Die Gemeinde Gauting hat bereits dem Wasserzweckverband die Bohrung neuer Brunnen südlich im Unterbrunner Holz gestattet. Zudem soll das Wasserschutzgebiet nach dem Willen des Zweckverbandes weit nach Süden bis zu den Kiesgruben ausgeweitet werden. Die Wasserversorgung wird sich also deutlich verbessern und nicht verschlechtern.

Wenn das Gewerbegebiet von Gauting realisiert wird, führt das zu einem Verkehrskollaps auf der Staatsstrasse!

Bereits nach dem aktuellem Verkehrsgutachten ist der Kreisverkehr stark belastet, es bilden sich lange Rückstaus. Erreicht Gilching mit seinem Gewerbegebiet Süd seinen finalen Ausbau, ist der Kreisel nach Beurteilung der Gutachter völlig überlastet und muss ohnehin erweitert bzw. mit einer leistungsfähigeren Ampelschaltung ausgestattet werden – das ist ganz unabhängig von den Gautinger Plänen und alleinige Folge des Ausbaus des Gilchinger Gewerbegebietes ! Wenn der ECOPARK hinzukommt, kann dies bei der ohnehin notwendigen Erweiterung der Verkehrsplanung berücksichtigt werden. Die Gemeinde Gauting hat klar gesagt, sich an den Kosten zu beteiligen. Zu berücksichtigen ist im Übrigen, dass der Freistaat Bayern die Anbindung von Gewerbeflächen an bereits bestehende Gewerbeflächen forciert – das ist hier in vorbildlicher Weise der Fall.

Die Feuerwehr wurde überhaupt nicht einbezogen, Gauting belastet allein die Gilchinger Feuerwehr!

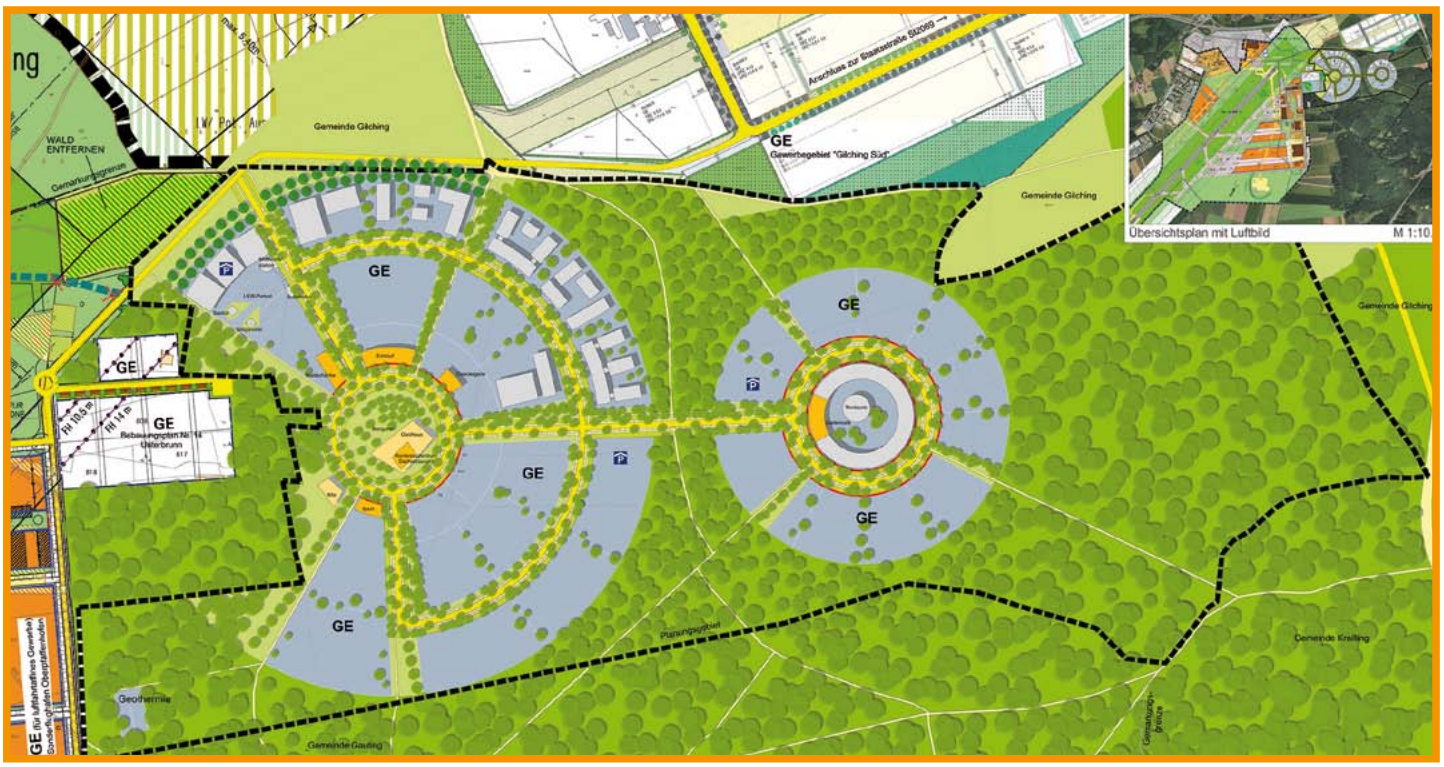
Das ist eine falsche Aussage. Selbstverständlich werden die Feuerwehren der Region einbezogen, wenn die Planung sich weiter konkretisiert. Das hat die Gemeinde Gauting eindeutig erklärt.

Das Gewerbegebiets belastet allein die Gilchinger Infrastruktur!

Verkehrszunahme, Verknappung von Wohnraum und Siedlungsdruck sind zunächst einmal Folge des beispiellosen Booms von Gewerbegebieten in Gilching. Da im zukünftigen asto ECOPARK ganz überwiegend Unternehmen aus der Region angesiedelt werden, entstehen vor allem Arbeitsplätze für ansässige Bürger, davon werden Gauting und Gilching gleichermaßen profitieren ! Gerade für die Gilchinger Unternehmen und ihre Mitarbeiter ergeben sich viele Vorteile:

- bessere Auslastung des ÖPNV, Chancen für bessere Taktung
- Erhöhung der Chancen für die Realisierung des S-Bahnhofs Weichselbaum
- Mitnutzung der im asto ECOPARK geplanten Infrastruktureinrichtungen (u.a.Kindergarten, Ärztehaus, Tagespflege, Restaurants)
- Gegenseitige Befruchtung der Unternehmen, Stärkung des Umfeldes um den Flughafen Oberpfaffenhofen

Informationsveranstaltung im Unterbrunner Holz Foto: eventfoto-muc.com



Geplantes Gewerbegebiet im Unterbrunner Holz mit Mischwald-Aufforstung.

Illustration: asto ECOPARK Gauting

Derzeitige Planung mit der Lage des Gewerbegebietes.

Luftbild: Google Earth

ZukunftGAUTING
Bürgeroffensive für einen starken Ort e.V.

Wir sind Gautinger Bürger, die das Ziel eines modernen und lebenswerten Gautings vereint. Wandel, Veränderungen und neue Vorhaben sehen wir vor allem als Chance, unsere Heimatgemeinde auch für zukünftige Generationen als attraktiven und lebenswerten Ort weiter zu entwickeln. Wo andere gegenüber Veränderungen in erster Linie Bedenken suchen, Risiken beschwören oder rückwärtsgewandt den Status quo zementieren wollen, wollen wir Stimme der Bürger sein, die die Zukunft Gautings tatkräftig gestalten wollen. ZukunftGauting wurde im Januar 2018 gegründet. Zu unseren Schwerpunktprojekten, Möglichkeiten der Mitgliedschaft und weitere Informationen siehe: **www.zukunft-gauting.de**

V.i.S.d.P.: ZukunftGAUTING e.V., Fred Rauscher, Otto-Braungardt-Straße 2, 82131 Gauting, 0179 - 49 65 382